



Die deutschen Helfer spielten zusammen mit den einheimischen Arbeitern Fußball.

Alle Fotos: Dummer

Vier Wochen Maloche in Zentralafrika

HILFE Mit Freunden ist der Lappersdorfer Stefan Zeilhofer heuer nach Uganda gereist, um beim Bau einer Grundschule mitzuarbeiten. Die Männer sammelten dort nachhaltige Eindrücke.

VON JOSEF DUMMER, MZ

LAPPERSDORF. „Zeichen setzen“ heißt eine Vision des Lappersdorfer Bürgers Stefan Zeilhofer, die er durch Hilfsprojekte immer mehr in die Wirklichkeit bringen will. Nach Gründung des Fördervereins „Helfende Hände“ im Jahr 2003 ist er Anfang dieses Jahres mit Freunden nach Uganda gereist, um dort selbst tatkräftig beim Bau der von seiner Organisation initiierten Grundschule mitzuarbeiten.

Mit seinem Freund Antony Fedrigotti hat Stefan Zeilhofer 2003 den Verein „Helfende Hände“ gegründet, „um Kindern und Jugendlichen eine Zukunft zu geben, zu helfen und etwas Gutes zu tun“. Speziell den Kindern in Drittländern soll eine Lebensperspektive gegeben werden, hat sich der Verein auf die Fahne geschrieben.

„Um notleidende Kinder etwas an unserem Wohlstand teilhaben zu lassen, ist es das Ziel unseres Handelns, Hilfe zur Selbsthilfe anzubieten“, erklärt Stefan Zeilhofer im Gespräch mit der MZ. Menschen vor Ort sollen den Kindern lesen und schreiben vermitteln und damit die Grundlage einer anschließenden Berufsausbildung bereiten. Nur dadurch entsteht nach Meinung von Zeilhofer die Chance, dass diese Kinder später Selbstversorger werden, sich aus der ausweglosen Abhängigkeit befreien können und darüber hinaus an die nächste Generation ihr Wissen, im Bestreben nach Selbstständigkeit, weitergeben.

Dies unterstützt die Organisation nicht nur mit finanziellen Mitteln, sondern, wie jetzt kürzlich, auch selbst anpackend. Seit 2003, nach ihrem ersten Besuch in Uganda, haben Zeilhofer und Fedrigotti in Pater Kirunda im ugandischen Ort Kibanga einen verlässlichen Partner gefunden. 2005 hat die Organisation dort beim Bau einer Grundschule und einer Handwerkerschule zunächst als Provisorium aus Wellblech mitgeholfen. 2007 kam dann nach einem weiteren Besuch in Uganda, „nachdem mir alles zu langsam ging und ich die Kinder in ihrer heißen Wellblechhütte leiden sah“, der zündende Gedanke: „Wir müssen Zeichen setzen“.

„Als wir unsere Nivelliergeräte auspackten, waren wir die Kings.“

STEFAN ZEILHOFER

Zeilhofer erzählte Freunden von seiner Idee, selbst handwerklich mit anzufassen und aus „helfenden Händen arbeitende Hände zu machen“. Mit Thomas Brandl, Jürgen Eckart, Peter Graf, Arthur Lammel und Hans Kümmerling, auch Teilnehmer des Lappersdorfer Benefizlaufs, fand er begeisterte Helfer, die sich nach einem Jahr Vorbereitungszeit mit ihm auf die Reise zu einem vierwöchigen Aufenthalt in Uganda machten. Dabei wurde sogar ein Teil des Jahresurlaubs geopfert sowie Flug und jegliche Kosten aus eigener Tasche bezahlt.

Die Gruppe wohnte bei Pater Kirunda, „teilweise ohne Strom und sie hatte über mehrere Tage auch kaum Wasser, da die Pumpe der Gemeinde gestohlen wurde“, erinnerte sich Zeilhofer an die schwere Zeit in Kibanga. Allerdings seien die Lappersdorfer, Mintrachinger und Thalmassinger von den Einheimischen herzlich aufgenommen „und super bekocht“ worden. Einige Male wurden „Heimatabende“ organisiert, bei denen die Ortsbewohner afrikanische Lieder und Tänze zeigten, „während wir unsere Kunst beim Schuhplatteln und Jodeln unter Beweis stellten“.

„Ohne die Zustimmung und Unterstützung meiner Frau und meiner drei Buben hätte ich das nicht machen können.“

STEFAN ZEILHOFER

In erster Linie stand aber die Arbeit am Bau für die Grundschule im Vordergrund, „bei der wir anfangs den Spagat schaffen mussten, die Leitung der Baustelle über acht ugandische Mauerer und rund 40 Helfer übernehmen zu können, aber auch von den Einheimischen anerkannt zu werden“. Schwierig sei es gewesen, die zunächst unterschiedlichen Ansichten von ugandischer und deutscher Arbeitsweise miteinander zu verbinden, „aber als wir unsere Nivelliergeräte auspackten, waren wir die Kings“, wusste Zeilhofer.

Die Ziegel für den Bau wurden von den Gemeindemitgliedern selbst gebrannt, und bald klappte auch die Zusammenarbeit hervorragend. Am anstrengendsten für die deutschen Helfer war die große Hitze oder Schwüle, trotzdem fand sich auch einmal Zeit für ein Fußballspiel gegen die ugandischen Arbeiter, bei dem das ganze Dorf auf den Beinen war.

Und wie sie sich freuten über die Geschenke der Deutschen mit T-Shirts und Werkzeugen. Zeilhofer sprach von „unglaublichen Eindrücken und Erlebnissen“, die er sein Leben lang nicht vergessen wird. Besonders die Unterschiede in der Mentalität beeindruckten ihn, „die Zufriedenheit, ob-



Bayerisch-ugandische Zusammenarbeit



Das Gebäude der Grundschule nach Fertigstellung des Rohbaus

„ZEICHEN SETZEN“

► Hilfe zur Selbsthilfe:

Durch den Verkauf der Produkte aus der Handwerkerschule sollen in Zukunft die Lehrergehälter bezahlt werden.

► **Finanzielle Hilfe:** Seit 2003 hat der Verein „Helfende Hände“ rund 160 000 Euro in verschiedene Projekte gesteckt. Er bezahlt derzeit für mehrere Kinder das Schulgeld sowie alle Lehrergehälter.

► **Spenden:** Sämtliche Spenden werden ohne Abzug und ohne Verwaltungskosten für die Hilfe in Uganda verwendet. Spenden sind auch möglich über Patenschaften und eine Aktion „Deutsche Unternehmer fördern afrikanische Jungunternehmer“.

► **Neue Aktion:** Es werden alle Cent-Stücke gesammelt unter dem Motto „Kleinvieh macht auch

Mist“. Der Aufruf richtet sich an Gastronomen, Metzger, Bäcker, Friseure, ebenso auch an alle Geschäfte, wo sich viele Cent-Stücke ansammeln, die gespendet werden könnten.

► **Spendenkonto:** Nr. 7 88 81 bei der Stadtparkasse Augsburg, Bankleitzahl: 720 500 00

► **Weitere Informationen** unter „www.helfende-haende.eu“. (ldk)

wohl Schubkarren wegen fehlender Räder getragen werden mussten oder es zum Abzwicken der Drähte nicht einmal Zangen gab“.

Bis zur Abreise nach vier Wochen waren die Mauern des großen Gebäudes errichtet, die Einheimischen stellten den Dachstuhl auf und deckten das Dach, sodass schließlich 300 Kinder in das neue Schulgebäude, das später einmal Platz für 500 Kinder bieten soll, einziehen konnten. Es fehlten zwar noch wichtige Arbeiten wie Außen- und Innenputz, Elektroinstallation oder eine Pflasterung, aber die Kinder waren glücklich, „endlich eine richtige Schule aus Stein zu haben“. Die ebenso noch fehlenden Fenster und Türen werden von der eigenen Handwerkerschule hergestellt, ebenso

ein Produkt der Organisation „Helfende Hände“.

Wenn wieder genügend Spenden zusammen sind, plant Zeilhofer einen weiteren Besuch Ende des Jahres in Uganda, um die Restarbeiten zu erledigen und eventuell schon mit dem festen Mauerbau der Handwerkerschule zu beginnen, die bis dato ja noch in einer Wellblechhütte existieren muss. „Ohne die Zustimmung und Unterstützung meiner Frau und meiner drei Buben hätte ich das nicht machen können“, erzählt der 45-jährige Familienvater und erinnert sich an ein besonders schönes Erlebnis kurz vor der Abreise nach Uganda, als ihm der vierjährige Sohn aus seiner Sparbüchse 20 Euro „für die armen Kinder in Afrika“ mitgab.